

PROMOS-Bericht

Von Bianca Pohl

Das POMOS-Stipendium erlaubte mir von Februar bis April 2016 einen dreimonatigen Aufenthalt in Madagaskar, um dort Daten für mein Bachelorprojekt im Studium der Umweltsicherung aufzunehmen. Im artenreichen Maromizaha Forest, der einen Teil von Madagaskars Regenwald im Osten ausmacht, beobachtete und zählte ich die sechs dort vorkommenden nachtaktiven Lemurenarten, um anschließend ihre Vorkommensdichte ermitteln zu können. Das Projekt wird betreut von Prof. Dr. Jasmin Mantilla-Contreras und Dr. Thorsten Richter.

Ich verbrachte meine erste Woche in der Hauptstadt, Antananarivo, um die Partnerorganisation unserer Uni, die Groupe d'Études et de Recherche sur les Primates de Madagascar (GERP), kennenzulernen. Empfangen wurde ich von Jonah Ratsimbafy, führender Primatologe in Madagaskar und Vorsitzender der GERP, der mich während meines gesamten Aufenthalts wirklich warmherzig und fürsorglich betreute. Er stellte mich seinem Team und einer seiner Studentinnen, Rojo, vor, die mich als „Assistentin“ bei meiner Datenaufnahme im Wald fachlich unterstützen sollte. Mit ihrer Hilfe wurden das genaue Thema und alle Rahmenbedingungen abgesteckt bevor wir nach Maromizaha fahren. Aus dem nächstgelegenen Dorf, Anevoka, begleiteten mich weitere Einheimische, wie ein fachkundiger Guide, ein Wächter und eine Köchin mit ins Multipurpose Center, das ca. eine Stunde Fußmarsch von dort entfernt liegt, wo wir für die nächsten 10 Wochen unsere Zelte aufschlugen.

Das genaue Thema musste zusammen mit den Ortskundigen noch mehrmals überdacht und überarbeitet werden, ehe wir mit dem Abstecken von drei Transekten von je 1 km Länge auf drei unterschiedlichen Höhenniveaus begannen und eine Vegetationsaufnahme anhand von 10x10m-Plots entlang der Transekte machten. Anschließend konnten die eigentlichen Observationsgänge beginnen. Jeden Abend liefen wir nach Einbruch der Dunkelheit bis in die Nacht hinein eines der Transekte ab und dokumentierten die beobachteten Lemurenarten sowie einige Umweltdaten, wie z. B. die genutzte Baumart und den genauen Fundort per GPS. Mit den Daten lassen sich jetzt Rückschlüsse ziehen auf Populationsdichte und Habitatpräferenz der Lemuren.

Das Leben abseits von jeglichen zivilen Einrichtungen mitten im Wald von Maromizaha war eine völlig neue Erfahrung. Da es weder Internetanschluss noch Handynet gab, musste ich alle Änderungen des Themas ohne Rücksprache mit Dozenten oder erneuter Recherche eigenmächtig entscheiden. Auch dadurch, dass alle Beteiligten vor Ort u. a. durch das PROMOS-Stipendium finanziert wurden, hatte ich für diese Zeit ein eigenes Forschungsteam und damit plötzlich sehr viel Verantwortung über z. B. Arbeitszeiten und -einsatz. Diese völlig neuen Situationen sind wie der Sprung ins kalte Wasser und fordern eine rasante Entwicklung von neuen Kompetenzen, die in der Forschung, bzw. als Führungskraft, dringend benötigt werden. Auch während der Ausarbeitung der Bachelorarbeit stelle ich nun immer mehr fest, wie wertvoll es ist, ein ganz eigenes Projekt von Grund auf selbstständig zu entwickeln, um genau kennenzulernen, worauf es dabei ankommt. Es ist viel einfacher, viel Hilfe zu haben, aber es sind Herausforderungen, die uns wachsen lassen. Danke an das PROMOS-Programm und alle Beteiligten!